

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

254 (3.6.1919) Abendausgabe







**Verhandlungen**, sei es durch eine Volksabstimmung. Oberst Pinet meinte, für alles das sei es jetzt zu spät. Auf die Beschwerde des Amtsgerichtsrates von Stein, es werde offenbar Hochverrat gegen das Deutsche Reich unterstellt, erwiderte Pinot, er werde den Städten, die sich mit der neuen Gründung nicht abfinden wollen, die Zufuhr der Lebensmittel sperren. Die Frage Stein's: „Ist das nun die französische Zivilisation?“ hatte zur Folge, daß der Oberst ihn aufforderte, sich nach Hause zu begeben und seinen Wahrsitz zu erwarten; er werde innerhalb 24 Stunden ausgewiesen werden.

**Der Generalkrieg in Mainz und Wiesbaden.**

Gestern morgen um 10 Uhr ist in Mainz und Wiesbaden die ganze Bevölkerung in einen 24stündigen Abwehrstreik gegen den Rutschveruch der rheinischen Sonderbündler eingetreten. In Wiesbaden sind am Sonntag Handzettel mit folgendem Inhalt verteilt worden:

**Gegen die Pfaffenrepublik!**

Bürger, Arbeiter, Beamte und Angestellte! Ohne Wissen und Willen der Bevölkerung hat eine Handvoll Quertreiber eine Pfaffenrepublik ausgerufen. Die einzige Abwehr dagegen ist der Generalkrieg!

Der Streik dauert genau 24 Stunden. Tag und Stunde des Beginns werden sich deutlich bemerkbar machen.

Arbeiter, verlaßt dann sofort die Fabriken und Werkstätten! Geschäftsleute, schließt sofort eure Läden! Beamte und Angestellte verlaßt die Büros und Betriebe!

Alle Geschäftshäuser sind geschlossen zu halten.

Eltern, sagt euren Kindern, daß sie sofort die Schule verlassen und nach Hause gehen. Sie sind dort am besten aufgehoben. Keiner mache eine Ausnahme. Wartet Ruhe und Ordnung. Niemand gehe auf die Straße.

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.

Der Aufforderung zum Demonstrations-Generalkrieg wurde überall Folge geleistet. Wie die Ziff. Ztg. aus Mainz meldet, schien sich gestern Vormittag die ganze Bevölkerung durch die Straßen zu bewegen. Überall herrschte große Erregung gegen die Urheber des Tutschveruches. So viel man bisher hört, haben zwei Kerale Herren dahinter, ein Amtsgerichtsrat Liebing und ein Dr. Klingens Schmidt, die aber in der hiesigen Zentrumspartei bisher keine Rolle gespielt haben; wenn noch einige Schieber und ihre Helfershelfer hinzukommen, dürfte das alles sein, was in Mainz für die hochverräterische Aktion verantwortlich gemacht werden kann. Die Franzosen haben inzwischen außer dem Präsidenten der hiesigen Volkammer, A. De. in, auch den Redakteur Schildbach von der sozialdemokratischen Volkzeitung ins Gefangenhaus abgeführt.

Die schändliche Föhnensucht des Regierungsräthens v. Meißner in Wiesbaden, der nach der Selbstproklamation des Berliner Staatsanwalts Dr. Dornen zum Präsidenten der neuen „rheinischen Republik“ sofort seinen Rücktritt nahm und Beamtenhaft und Verhaftung im Stich ließ, hat dort höchsten Unwillen hervorgerufen. Die Forderungen, die von untern Feinden an den Volksversuch in Wiesbaden und Mainz gerichtet werden, sind in den Pariser Pressestimmen offen ausgesprochen. Ein einiges Deutschland soll verhindert werden. Deshalb will man das „alte Deutschland“ wieder aufbauen, das Deutschland der Zerplitterung in ein paar Dutzend Souveränitäten, das Deutschland der Ohnmacht. Zunächst aber ein Deutschland der Armut, des Elends, der Engherzigkeit, der grotesken Völlerei und der schmachvollen Verhöhnung seiner Landesväter — das Deutschland nach dem dreißigjährigen Krieg!

**Ein Telegramm Dr. Dornens.**

Der von uns schon erwähnte ehemalige Berliner Staatsanwalt Dr. Dornen, seit noch nicht langer Zeit in Wiesbaden wohnhaft, hat Sonntag mittag, wie uns aus Köln berichtet wird, an den dortigen britischen Kommandeur folgendes Telegramm in französischer Sprache gerichtet:

„Der erste Delegierte der rheinischen Komitees an den Herrn kommandierenden General der britischen Truppen in Köln.“

Die Delegierten Rheinpreußens, Altnassaus, Rheinpfalz und der Pfalz im Einklang mit dem gebieterischen Wunsch, der seit mehr als sechs Monaten von den rheinischen Bevölkerungen ausgedrückt wird, und nach einer in Aachen, Wiesbaden, Mainz und Speyer stattgefundenen Beratung proklamieren am 1. Juni die Autonomie der Rheinischen Republik im Rahmen Deutschlands. Die neue Republik wird Koblenz zur Hauptstadt haben, der Sitz der Regierung ist vorläufig in Wiesbaden. In dem Wunsch, den Friedensschluß mit aller Macht zu beschleunigen und jede Komplikation und neue Beratung zu vermeiden, ersuchen die Delegierten die Friedenskonferenz, die Existenz des Staates, dessen Status durch eine Volksabstimmung festgelegt werden wird, ohne weiteres anzuerkennen. Treu dem Vaterland, das von unerhörtem Unglück betroffen wurde, aber bewußt der furchtbaren Verantwortung, die der preussische Militarismus auf ganz Deutschland geladen hat, sucht der neue Staat keine neue Ausfluchtsmittel, um sich den Lasten zu entziehen, die ihm bei der Verteilung der Niedergangsmächte zu tragen sind. Er ist bereit, sich selbst zu verfallen und sich entschlossen, sich endgültig von dem preussischen Feudalismus und Militarismus, den Feinden ihrer Erinnerungen und Ueberlieferungen, zu trennen, ergriffen die rheinischen Bevölkerungen die alliierten und assoziierten Mächte, sie in der Gegenwart und Zukunft gegen die Ränke und Nachrede der Elemente und Beamten zu beschützen, welche die Gerechtigkeit und Würde ihrer Aspirationen nicht zu verfechten vermögen, sowie gegen alle diejenigen, welche die Anhänger der rheinischen Freiheiten mit ihren Gefährnissen und Fesseln bedrücken. Die rheinischen Bevölkerungen rechnen auf die Mächte, um in vollem Maße die Freiheit der demokratischen Wahlen zu sichern, welche die Statuten der neuen Republik festlegen werden. Es lege die Rheinische Republik, es lege die Freiheit! Die provisorische Regierung bittet den Herrn kommandierenden General der britischen Truppen, seiner Regierung von den Ereignissen, die sich soeben vollzogen haben, Kenntnis zu geben.

Wiesbaden, 1. Juni 1919.

**Dr. Dornen, Chef der provisorischen Regierung.**

Eine Delegation der provisorischen Regierung bittet um die Ehre, sich unverzüglich nach Paris begeben zu dürfen, um der Konferenz die Wünsche von 12 Millionen Rheinländern (?) darzulegen.

Gestern nachmittag um 4 Uhr soll ein zweites Telegramm Dr. Dornens abgegangen sein, das besagte: „In Mainz alles ruhig, die Mehrheit der Bevölkerung dafür.“

Das ist natürlich Schwindel! Aber die Herren in Paris hören solche Mitteilungen vielleicht auch dann gerne, wenn sie der Wahrheit trotz widersprechen. Sie werden vermutlich versuchen, diese ganze Angelegenheit für den Friedensschluß zu verwerten.

Eine Kundgebung der hiesigen Regierung. **W.B. Darmstadt, 3. Juni.** Die hiesige Regierung erweist folgende Kundgebung:

„In Mainz wurde am 1. Juni morgens durch öffentliche monomene Umfegung die Rheinische Republik proklamiert. Die Pfalzen mühten auf französischen Befehl von den hiesigen Behörden ausgehört und ihre Beschädigung unter Strafe gestellt werden. So trüben sich die Kreise, die hinter diesem Vorgehen stehen, daß sie nicht einmal wagen, die hinter diesem Vorgehen stehenden, welche die hiesige Regierung heißt, mit ihrem Namen hervorzuheben. Die hiesige Bevölkerung in dem besetzten Gebiete nicht zum Ausdruck bringen, weil ihr jede Versammlung- und Versammlungsfreiheit genommen wird, wo sie sich aber ansprechen konnte, wie in der hiesigen

Volkammer, da gab sie eine so unzweideutige Erklärung ab, wie die vom 23. Mai. Darin wird gesagt:

„Die Bevölkerung des besetzten Gebietes aller Parteien und Bezirke ist deutsch und bleibt deutsch, steht treu zum Reich. Wir protestieren gegen jeden Versuch, unser Volk vom Deutschen Reich zu lösen zu wollen, insbesondere dagegen, daß wir wirtschaftlich und verwaltungstechnisch auch nur vorübergehend getrennt werden. Tücken ihren Willen bekräftigte die Bevölkerung Rheinpfalzens besonders in Mainz auch gegenüber dem Rutsch in dem trotz aller französischen Unterdrückungsversuche spontan ausgebrochenen Generalkrieg mit erregter Deutlichkeit. Unser schärfster Verleugung des Völkerrichts verhafteten die Franzosen daraufhin mehrere politische Führer, darunter den Präsidenten der hiesigen Volkammer, den Beigeordneten Adelung aus Mainz.“

„Gestützt auf die unzweideutige Willenserklärung der rheinischen Bevölkerung erhebt die hiesige Regierung vor aller Welt laut Widerspruch gegen die Besuche der französischen Militärbehörden, den wahren Willensausdruck Rheinpfalzens zu suchen. Die Proklamation der Rheinischen Republik ist Hoheitsverrat. Wenn das Deutsche Reich erhalten bleiben soll, kann nur im Einverständnis mit der Reichsregierung und der Nationalversammlung die hiesige Landesversammlung und die hiesige Volkammer über die weitere Ausgestaltung der hiesigen Republik entscheiden.“

„In den schweren Stunden, die Rheinpfalz jetzt durchlebt, versichern wir unsern rheinischen Landesväter, daß wir treu zu ihnen stehen und ihre Interessen mit allem Raddruck wahren werden. Das Verhalten der Franzosen in Mainz klärt auch dem von den Alliierten feierlich anerkannten Selbstbestimmungsrecht der Völker ins Gesicht. Die hiesige Regierung wird keinerlei Hilfe als gesetzmäßig anerkennen, die auf die Förderung dieser sogenannten Rheinischen Republik abzielen oder in ihrem Namen verfahren.“

**Protestkundgebungen in Coblenz und Köln.**

— **Coblenz, 2. Juni.** Eine von mehreren tausend Teilnehmern besetzte, unter freiem Himmel abgehaltene Volksversammlung erhob Einspruch gegen die etwaige Gründung einer Rheinischen Republik als der Keiner Gewerkschaftssekretär Scherber erklärte, wir sind Feinde der Rheinischen Republik, wir sind Deutsche, wir wollen Deutsche bleiben, wir waren mit dem Reich verbunden in Zeiten der Freude, wir wollen auch dem Reich angehören in Zeiten der Not! Da Körnte die Rede begeistert zu. Die Eisenbahnverkehrsbeamten und Arbeiter traten herbe vor, um durch öffentliche Einspruch gegen die Errichtung einer Rheinischen Republik zu erheben, für einige Stunden in den Ausstand. In der Stadt wurde nach Angehörte und Arbeiter ebenfalls riesig vorübergehend die Arbeit eingestellt.

— **Köln, 2. Juni.** Eine nach mehreren Tausenden zählende von der Deutschen Demokratischen Partei Groß-Köln einberufene Volksversammlung nahm Stellung zu der Friedensfrage und gegen die Sonderbündler. Die aus allen Schichten und Parteien zusammengesetzte Versammlung protestierte einmütig gegen den Gewaltfrieden der Entente und wies in einer einstimmig angenommenen Erklärung mit Empörung alle Versuche der Landesverräter zurück, die Rheinlande von Preußen oder gar von Deutschland zu trennen.

**Berliner Presseurteile.**

— **Berlin, 3. Juni.** Zum Protest der rheinischen Abgeordneten gegen die Unterdrückung, die mit französischer Unterstützung die Loslösung der Rheinlande vom Reich bezweckt, schreibt die „Deutsche Wta. Ztg.“: Die Entlassung der berufenen Vertreter der rheinischen Bevölkerung nenn die Unterdrückung mit dem rechten Namen, sie sind Landesverräter. Wie wir aus den Kreisen der Teilnehmer an der Konferenz hören, war bei den Abgeordneten aller Parteien schärfste Bemerkung der Loslösungsbestrebungen das vorherrschende Gefühl. Die Reichsregierung hat Herrn Dornen die einzig richtige Antwort erteilt. Sie hat sofort einen Protest gegen ihn erlassen. Die Reichsregierung hat auch gegen das Verhalten der französischen Besatzungsbehörden sowohl in Paris wie in Evaa Protest eingelegt.

Das „Berl. Tagebl.“ erinnert daran, daß schon bald nach der Novemberrevolution in rheinischen Zentrumskreisen der Gedanke wach wurde, durch ein Uebertragungsmandat in einer Zeit allgemeiner politischer Verwirrung die Rheinlande von Preußen und gegebenenfalls auch vom Reich zu trennen. Bei dem entschlossenen Widerstand, vornehmlich der Arbeiterschaft, scheiterte in jenen Tagen dieses Mandat.

Die „Germania“ betrachtet die Vorgänge als Episode, die vom deutschen Nationalbewußtsein leicht überwunden werde, wenn nur das deutsche Volk in sich geschlossen einmütig zusammenhält.

**Das Echo der Pariser Presse.**

**J.d.R. Versailles, 2. Juni.** Die Pariser Abendpresse bringt allgemein Leitartikel über die neugegründete Rheinische Republik. „Temps“, „Journal des Debats“, „Liberté“ und „Intransigeant“ begrüßen die dadurch hervorgerufenen Schwächung Preußens und erwarten den demnächstigen Abfall Hannover. „Temps“ spricht die Hoffnung aus, daß die Alliierten die Rheinische Republik gegen alle Versuche Berlins unterstützen, damit die Selbstbestimmung der Völker gewährleistet wird.

Marcel Sembat erklärt, es sei unzweifelhaft, daß Frankreich an der Gründung der Rheinischen Republik nicht gerade uninteressiert sei und wendet sich scharf dagegen, daß Frankreich sich in innere deutsche Angelegenheiten mische. Auch ohne die Einmischung hätte sich in den Rheinlanden die Zerlegung ganz von selbst vollzogen. Gegen die Errichtung eines königreichen Hannover, von dem gesprochen wird, erhebt der Sozialistenführer scharfen Einspruch. Alle Betrachtungen lassen erkennen, daß man großes Zutrauen zu der Lebensfähigkeit des neugebildeten Staates nicht habe, doch lassen die nationalistischen Blätter keinen Zweifel darüber, was Frankreich letzten Endes will, im Laufe der Besetzung des Rheingebietes aus der Rheinischen Republik einen selbständigen Pufferstaat zu machen unter französischem Protektorat. Hiermit ist bewiesen, daß die Landesverräter, die gestern in Wiesbaden operierten, vorerst ein Scheingeschäft führen, um in Wirklichkeit in späterer Zeit die Republik vom Reich zu trennen.

— **Hann 2. Juni.** Das sozialistische Brüsseler Blatt „Revue“ widmet den Vorgängen in der Pfalz einen Artikel unter der Ueberschrift: „Der Skandal in der Pfalz“, worin auch der von der „Ziff. Ztg.“ veröffentlichte französische Geheimvertrag zum Ausdruck gebracht wird. „Revue“ sagt dazu: „Man versteht, daß ganz Deutschland diese separatistische Bewegung als einen gemeinen Verrat betrachtet und in der Unterstützung durch die französischen Völkerrichter eine Vergeßlichkeitigung des freien Selbstbestimmungsrechts des Volkes sieht.“ Ziff. Ztg.

**Die separatistische Agitation des „Temps“.**

**W.B. Versailles, 2. Juni.** Der Spezialberichterstatter des „Temps“ in München bemerkt in einer Besprechung über die Lage Bayerns: Bayern teile nicht die Bewunderung für Graf Brodorski-Kankau, denn die jüdischen Interessen seien

in Versailles weder vertreten, noch würden sie verteidigt. Bayern, Württemberg und die Rheinprovinz müßten die eventuellen Folgen der beherrschenden Blindheit jener maskierten Imperialisten tragen, die sich Sozialisten nennen. Nach der Auffassung des Korrespondenten könne man die in Wien inaugurierte Politik in München, Stuttgart, Karlsruhe und in den Rheinlanden ohne Mühe mit Erfolg betreiben, denn überall sei der Ruf: „Los von Berlin!“ populär.

Gerade in dem jetzigen Augenblick ist es außerordentlich leicht, diese Agitationen recht ins Licht zu stellen, um wiederholt die Gefahren hinzuweisen, die drohen, wenn nicht die Einigkeit des deutschen Volkes alle separatistischen Bestrebungen der Feinde zu nichte macht. Daß besonders der „Temps“ diese Bestrebungen teilt, ist nicht zu verwundern, doch begreift man nicht, daß das Blatt die Bewegung in den Rheinlanden als etwas anderes bezeichnen kann als die Bestrebungen der Völkerrichter, die innerhalb Belgiens zu erlangen.

Er nennt die Unterstützung dieser Bewegung seit Jahren ein verbreitetes Unterthema der deutschen Politiker. Wir möchten wissen, worin der Unterschied zwischen dem Vorgehen der Franzosen in den Rheinlanden und jenen Separationstendenzen in Belgien besteht. Ist es rein äußerlich natürlich, denn in Wirklichkeit handelt es sich um ein tiefgehendes Massenproblem, das in den Rheinlanden nicht vorhanden ist, denn daß die Rheinlande unendlich sind, das ist eine Tatsache, die nicht bestreiten können. Es sollte eherwünsche werden, daß keine Bemühungen darauf hinauslaufen, Deutschland als balkanisieren und es als wirtschaftlichen Faktor auszuwischen.

**Aus Amerika.**

**Die Dinge in Kanada.**

**o Basel, 3. Juni (Privattelegr.)** „Daily Herald“ meldet: Ein britisches Geschwader, bestehend aus einigen Kreuzern und Torpedobooten mit einer Besatzung von 3 bis 4000 Mann, ist nach der kanadischen Küste in See gestochen. Ueber das kanadische Territorium ist der Belagerungszustand verhängt. Die bei der britischen Regierung eingelaufenen Nachrichten aus Kanada lauten besorgniserregend und lassen den Ausbruch einer Revolution mit bewußtlichem Charakter erkennen.

**W.B. Amsterdam, 3. Juni.** „Telegraaf“ zufolge, meldet der Korrespondent „Times“ aus Toronto, daß in den dortigen Arbeiterkreisen die sozialdemokratischen Elemente die Regierung an sich gerissen haben.

**Aus Mexiko.**

**W.B. New York, 2. Juni.** Reuters. Ein Telegramm aus der Grenzstadt Ciudad Juarez meldet, daß die Generale Villa und Angelas die Stadt Chihuahua am Sonntag abends angegriffen haben und daß die Vertreibung dorthin abgeschlossen sei.

**Vermischtes.**

**U. München, 2. Juni.** Aus Nördlingen wird berichtet, daß der fürstliche Oberförster Vogler in geistiger Unmachtung seine Ehefrau, seine drei Kinder und dann sich selbst erschossen hat. Er stand als Offizier im Felde und hatte eine schwere Kopverletzung erlitten, die jedenfalls die Ursache zu dieser blutigen Tat gewesen war.

**Militärische Jeanne d'Arc-Freier in Mainz.** **W.B. Mainz, 1. Juni.** Die Jungfrau von Orleans wurde bekanntlich am 31. Mai vor rund fünfhundert Jahren zu Rouen verbrannt. Zur Gedächtnisfeier hat General Mangin ein feierliches Fest zu Ehren von Jeanne d'Arc im „Palais de la Ville“ veranstaltet. Nachdem vom 29. bis 31. Mai bereits Predigten über das Thema vorausgegangen waren, hat die französische Militärbehörde für heute den Dom für die Feier von 9 bis 11 Uhr beschlagnahmt. Der Domchor war zu der Feier militärischerseits befohlen worden und sang die große feierliche Messe von 10 bis 11 Uhr. Außerdem wurden durch das Orchester der 10. französischen Armee eine Anzahl Chöre zu Ehren der Jungfrau von Orleans aufgeführt. Bei der Wandlung sollten Kaufleute und Zerstörer durch die weiten Gassen, deren Abschied fand die Feier durch die „Hymne à l'Etendard“, die von 80 Franzosen und Französinen unter Chorleitung und Fanfarenbegleitung vorgetragen wurde.

In ihren Chorliedern wohnten eine Anzahl Mainzer Domkapitulare der Feier bei, zu der auch General Mangin mit seinem Stabe erschienen war. Die Reuigerigen, die bei der Feier wohnten, erhielten beim Verlassen des Gotteshauses ein Souvenir de la Fête solennelle de Jeanne d'Arc, célébrée à la cathédrale de Mayence le 1er juin 1919. Das Bild in Postkartenform, das die amtlichen Initialen der französischen Republik aufweist, zeigt die gewappnete Jungfrau zu Pferde, umrahmt von beiden Wappentragern der Verbündeten. Darunter sind historische Documente in eigenartiger Zusammenstellung vereinigt. Für den Abend hat im Dom nochmals eine „Apothéose de Jeanne d'Arc“ mit der gehörigen Musik vorgeführt. Ziff. Ztg.

**Zum Fall des Oberleutnants Vogel.**

**W.B. Haag, 2. Juni.** Corr.-Büro. Das Kammermitglied Rabenstein hat an die Minister des Innern, des Aeußern und der Justiz die Frage gerichtet, ob es wahr sei, daß Oberleutnant Vogel von einem niederländischen Diplomaten oder konsularischen Vertreter das Visum für den Paß erhielt, der es ihm ermöglichte, nach Holland zu entweichen, und ob die Minister bereit seien, der Kammer mitzuteilen. Ferner fragte der Abgeordnete, ob Vogel sich im Gebäude der deutschen Gesandtschaft befindet, und wenn Ja, welche Maßregeln die Regierung getroffen habe, um ihn zu verhaften.

**Die Streikbewegung.**

**Streik in Oesterreich.**

**W.B. Wien, 3. Juni.** (Korr.-Büro.) Bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der süddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft sind etwa 4000 Beamte und Angestellte ausständig. Arbeiterverbände glauben, der Ausstand dürfe innerhalb 48 Stunden beigelegt werden.

**Wachsende Streikbewegung in Frankreich.**

**W.B. Versailles, 3. Juni.** Die Arbeiterbewegung in Frankreich nimmt weiter zu. Laut „Matin“ hat die Streikbewegung der Bergwerksarbeiter in Nordfrankreich über Nacht wieder an Umfang zugenommen. Es streikten dort gestern vormittag mindestens 82000 Bergarbeiter. Die Bergarbeiterverbände in Nordfrankreich beschließen, am 16. Juni den Generalkrieg zu erklären, falls bis dahin nicht alle ihre Forderungen durchgesetzt seien. Die Angestellten der Pariser Warenhäuser zühen sich ebenfalls. Im Warenhaus „Printemps“ wurde gestern der Generalkrieg erklärt. 5000 Angestellte traten die Arbeit nicht an. Auch in der Provinz streikten zahlreiche Arbeiterorganisationen.

**W.B. Versailles, 2. Juni.** „Populaire“ meldet, daß auch die Facharbeiter und die Flugzeugarbeiter in den Pariser Betrieben sich dem Metallarbeiterausstand angeschlossen haben. Heute sind 370000 Arbeiter ausständig.



Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Juni. Herr Bürgermeister Dr. Bender von...

Karlsruhe, 2. Juni. Die Vereinigung geprüfter...

Durlach, 3. Juni. Dem berechtigten Wunsch der...

Karlsruhe, 3. Juni. Unter dem Vorsitz des...

Karlsruhe, 3. Juni. Unter dem Vorsitz des...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Karlsruhe, 3. Juni. Die Gemeinderatswahlen...

Bei der Bürgermeisterwahl in Hügelsheim wurde...

Badischer Handwerkerkongress.

Am 3. Juni. Bei starker Beteiligung aus dem...

Den Jahresbericht erstattete Verbandsleiter...

Die Jahresberichte der Schulen. Das Unterrichtsministerium...

Die Tätigkeit der Schulräte. Der Unterrichtsminister...

Eine allgemeine Viehzählung findet in diesen Tagen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

nischen, die am Morgen des 2. Juni vorhanden sind...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Reichsverband Deutscher Angestellter, E. V. Ortsgruppe Karlsruhe. Dringsgruppe Karlsruhe. Allgemeine Mitgliederversammlung...

Zeit-Arbeit-Geld spart da bei Verwendung von Schuhercreme Perlstein. LUXUS-Qualität + Haushalt-Marke...

Hofgut Großer Gasthof. Kaufe Orient- u. Perser-Teppiche. Band- u. Kreisjäge. Al. Gut bei Baden-Baden. Landhaus in B.-Baden. Landhaus bei B.-Baden. Gg. Weberle, Liegensh.-Büro...

Die Fabrikation von Kotheler Haider's Anilin-Anilinder-Bitter. Mabel & Co., Karlsruhe i. B. Pferde-Geschirr- und Wagen-Verkauf.

Herbert Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an Dr. Robert Tuteur und Frau Anny geb. Prösdorfer z. Zt. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus.











